

gibt der H. Verfasser 12 urkundliche Beilagen. Wir wünschen dem schön ausgestatteten und fleißig geschriebenen Werke eine freundliche Aufnahme, und hoffen, daß auch andere alte und merkwürdige Städte unserer Nachbargegend ebenso fleißige Bearbeiter ihrer Geschichte finden werden.

3) Die Kirche zu Großen-Linden bei Gießen, Versuch einer historisch-symbolischen Ausdeutung ihrer Bauformen und ihrer Portal-Reliefs, von J. B. Klein, Dr. Theol. Mit 6 Bildertafeln. Gießen 1857. 4.

Diese höchst interessante Schrift berührt zwar nicht den Boden, auf dem sich unsere historischen Forschungen bewegen, aber ihr Inhalt ist von so großem Interesse, daß es Pflicht ist, auf ihre Bedeutsamkeit hinzuweisen; auch halten wir es für billig, ihrer mit Mehrerem zu erwähnen, da der H. Verfasser so liberal gewesen, jedem der hist. Vereine Deutschlands das kostbare Werk zum Geschenke zu machen. — In diesem Werke, das eine Beschreibung der Kirche zu Großen-Linden, und eine gelehrte und scharfsinnige Deutung ihres mit uralten Figuren geschmückten Portals enthält, haben wir den ersten in's Einzelne gehenden Versuch einer hist. symbolischen Ausdeutung alter Bauformen und Reliefs, wie wir sie besonders an den Portalen und Friesen alter Kirchen bis in's 14. Jahrhundert finden. Um seinen Ansichten noch mehr Halt zu geben, hat der Verfasser Bauplane alter Kirchen, besonders merkwürdige Portal-Reliefs sogar von Kirchen in Italien und andere Alterthümer in den Bereich seiner vergleichenden Darstellung gezogen, und zum besseren Verständniß auf 4 besonderen Bildertafeln beigegeben. Wir haben in diesem Werke eine Arbeit von solcher Ausführlichkeit und Gründlichkeit, wie wir bis jetzt keine zweite aufweisen können. Mögen unsere der Kirche zu Großen-Linden an Interessen kaum nachstehenden Kapellen zu Oberwittighausen und zu Standorf, sowie die Herrgottskirche zu Gieglingen mit ihren merkwürdigen Figuren am Dachfries, die Kirchen zu Brenz und Weinsberg, auch die uns Allen von schönen Zeiten her wohl bekannten Kapellen zu Schwärzloch und Belsen bei Tübingen Männer finden, die sie, wie der gelehrte Herr Verfasser zum Gegenstand gründlicher Forschungen wählen. — Die alten Figuren an Kirchen und Kapellen lassen noch Manches zur Forschung übrig — das erfahren wir besonders aus diesem trefflichen Werke. Wir halten es für Pflicht, Freunde der kirchlichen Archäologie, besonders die Geistlichen, auf das schöne Buch aufmerksam zu machen — sie können viel daraus lernen, was ihnen bisher noch unbekanntes Dinge gewesen.

3) Herr Walther von Geroldsek, Bischof von Straßburg 1261 bis 1263, von C. H. Frhrn. Roth v. Schreckenstein, Dr. ph. Tübingen, 1857. 8.

Auch diese historische Arbeit berührt nicht unsern südfränkischen Boden, ist aber ein Stück deutscher Geschichte, das in Beziehung auf Inhalt, wie auf Darstellung, für alle Freunde deutscher mittelalterlicher Geschichte von Interesse ist. Der Herr Verfasser, unser verehrtes Vereinsmitglied, beschreibt in gewandter und fertiger Sprache, die wir schon aus seiner trefflichen Geschichte des Patriziats kennen, den Kampf der Stadt Straßburg mit ihrem Bischof Walther von Geroldsek, einen ritterlichen Kirchenfürsten, der fertiger war zum Panzer und Schwert, als zum Messbuch und zur Stola. Seine Hauptquelle ist Fritsche Clojener, der naive deutsche Chronist des 14. Jahrhunderts, welcher den lateinischen Bericht eines Zeitgenossen über die Schlacht bei Husbergen in freier Uebertragung seiner Chronik einverleibte. Der Herr Verfasser, selbst dem Militärstand angehörig, gibt bei dieser Gelegenheit einige interessante Bemerkungen über die Strategie des deutschen Mittelalters. Die Persönlichkeit des Bischofs im Kriegspanzer ist anziehend und richtig aus noch andern gleichzeitigen Quellen dargestellt. — Die S. 3 gegebene Bemerkung des H. Verfassers, daß D. F. H. Schönhuth eine Abhandlung über denselben Gegenstand geschrieben, ist dahin zu berichten, daß darunter die historische Erzählung des Genannten: „Die Brüder von Geroldsek“ zu verstehen ist, welche von einem Genfer Pitteraten in's Französische übersetzt worden. (Heilbronn b. Landherr 1844.)